

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 9. Januar.

Inland.

Berlin den 7. Januar. Se. Majestät der König haben den Geheimen Ober=Finanz=Rath, Freiherrn von Patow, zum Mitgliede des Staats-Raths Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Küster und Schullehrer Wieprecht zu Uetz das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie den Unteroffizieren Francke und Kotze von der dritten Pionier=Abtheilung die Rettungs=Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Premier-Lieutenant a. D., Gutsbesitzer Karl von Oertzen auf Roggow, die Kammerherrn=Würde zu verleihen geruht.

Se. Excellenz der Geheime Staats=Minister Rother ist von Krossen angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 1. Januar 1840. Seit gestern Abend ist das Gerücht verbreitet, daß das Ministerium in wenigen Tagen vollständig modifizirt werden, und daß außer den Herren Teste und Schneider, auch die Herren Passy und Villemain ausscheiden würden. Ueber ihre Nachfolger verlautet noch nichts, aber da Herr Guizot Mitglied der neuen Verwaltung werden soll, so ist es leicht zu errathen, in welchem Sinne das Kabinet ergänzt werden wird. Man bemerkt übrigens, daß diejenigen Mitglieder, von deren Entlassung die Rede ist, gerade diejenigen sind, welche die Renten=Conversion mit der größten Festigkeit verlangen.

Herr Guizot ward gestern in die Tuilerien berufen, und hatte eine beinahe zweistündige Audienz beim Könige.

Herr Gauguier scheint auch in diesem Jahre seinen Antrag wegen Ausschließung der öffentlichen Beamten aus der Deputirten=Kammer, mit dem fast jede Session eröffnet wird, wieder einbringen zu wollen.

Gestern Abend empfingen der König und die Königin, umgeben von der Königlichen Familie, im Thronsaale der Tuilerieen, die Gemahlinnen der fremden Botschafter und Gesandten, die Mitglieder des Staats-Rathes, der Verwaltung der Civilliste und der Königlichen Domainen. Auch die Abtheilungen der National-Garde und der Linientruppen, die den Dienst im Schlosse hatten, wurden zugelassen, um IJ. MM. die Glückwünsche zum neuen Jahre darzubringen. Der König dankte in einer herzlichen Anrede, die mit lautem Zurufe aufgenommen wurde. Heute wird der König in gewohnter Weise das diplomatische Corps, die Deputationen der Kammern und sämmtlicher Behörden empfangen.

Es soll jetzt beschlossen seyn, daß der Herzog von Nemours sich zur Vermählung der Königin von England nach London begeben wird. Man weiß noch nicht, wen der König bei dieser Gelegenheit zum außerordentlichen Botschafter ernennen wird. Die Wahl soll zwischen dem Herzoge von Broglie und dem Grafen Molé schwanken.

Der Courier français enthält folgenden Artikel:

„Es war schwer, die gleichzeitigen Erklärungen, welche die Minister in den Büreaus über die Unveränderlichkeit ihrer Politik in Bezug auf den Orient ablegten, mit den Erklärungen der Morning Chronicle und der „Allgemeinen Zeitung" zu vereinigen. Die Englische Regierung glaubt sich berechtigt, zu sagen, oder sagen zu lassen, daß Frankreich geneigt sey, seine Pläne zu ändern. Die Wahrheit ist, daß unser gewandtes Ministerium, als es Kunde von den Vorschlägen des Herrn von Brunnow erhielt, eingeräumt hat, daß die Frage dadurch eine veränderte Gestalt annähme, und daß neuerdings Unterhandlungen zulässig wären. Auf Grund dieser diplomatischen Erklärung kann man alle möglichen Vermuthungeu anstellen. Was uns betrifft, wir möchten wetten, daß das Französische Kabinet nachgeben wird, wenn es nicht schon nachgegeben hat. Uebrigens ist die Expedition der Russischen Regierung gegen den Chan von Chiwa, deren Hauptzweck wohl ist, die Russische Fahne der Englischen Fahne entgegen zu stellen, ein ernstes Zwischen-Ereigniß, welches geeignet ist, die Unterhandlungen zu erschweren. Es könnte geschehen, daß die Englische Regierung, jene Expedition mit den Vorschlägen des Hrn. v. Brunnow vergleichend, den Kommentar nicht sehr übereinstimmend mit dem Text fände, und daß das seltsame Vertrauen, welches Lord Palmerston in Rußland setzt, dadurch geschwächt würde. Man wird bemerken, daß die Russen in Asien genau die Taktik der Engländer nachahmen. Sie betheuern auch ihre Selbstverleugnung, treten nicht als Eroberer auf, und sprechen nur von einem temporairen Einfall. Indessen bedarf es keines Scharfblicks, um vorauszusagen, daß, wenn die Russen nach der Einnahme von Chiwa dasselbe jemals wieder räumen, dies nicht eher geschehen wird, als bis die Englischen Truppen Kabul verlassen haben."

Einer der Punkte der Thron-Rede, die bei Gelegenheit des Adreß-Entwurfes am lebhaftesten erörtert werden dürften, ist die Algiersche Angelegenheit, und es läßt sich leicht voraussehen, daß man sich die gegenwärtigen Lagen von allen Seiten einander zur Last legen wird.

Heute beginnt die Ausführung des neuen Maaß- und Gewicht-Systemes, und seit heute früh ist dies der allgemeine Gegenstand des Gesprächs. Man tadelt die Regierung, daß sie nicht im Voraus einige Maßregeln ergriffen hat, um die Ausführung jenes Gesetzes zu erleichtern.

Das Journal des Débats enthält heute einen sehr ausführlichen Artikel gegen die Rente-Conversion.

Ein hiesiges Blatt sagt: „Man kann sich keinen Begriff von dem Schrecken machen, der sich, in Folge von Prophezeiungen in Bezug auf das Jahr 1840, unter den Landleuten verbreitet hat. Die meisten Bauern sind überzeugt, daß am 6. Januar die Welt untergehen wird, und schon seit längerer Zeit sind alle Kirchen mit abergläubischen und furchtsamen Gläubigen angefüllt. Man kann leicht denken, daß die Priester diese Gelegenheit benutzen werden, um ihren Einfluß auf die Gemüther ihrer Beichtkinder zu befestigen.

Die Quotidienne erscheint heute zum erstenmale als Moniteur de l'avenir, und um über die Bedeutung dieses Titels keinen Zweifel übrig zu lassen, beginnt sie ihr Blatt mit Nachrichten über den Herzog von Bordeaux, die in einem offiziellen Tone abgefaßt sind.

In einem Schreiben aus Algier vom 21. Dec. heißt es: „Der Moniteur algérien giebt nur sehr unvollständige Details über das Treffen, welches in der Umgegend von Blida statt gefunden hat. Nachstehendes ist der Bericht eines Augenzeugen: „Eine, beinahe 3000 Mann starke Kolonne stieß; unweit von Blida, auf ein bedeutendes Corps Araber. Man glaubt, daß der Feind auf diesen Punkt ungefähr 6000 Reiter und 2000 Mann von der regulairen Infanterie des Emirs zusammengezogen hatte. Auf ihre Ueberzahl vertrauend, griffen die Araber sogleich die Französische Kolonne an. Man schlug sich von beiden Seiten mit einer unglaublichen Erbitterung. Es war dem Feinde gelungen, uns einen Proviantwagen zu rauben, aber durch Abfeuerung mehrerer Geschütze zwang man ihn, seine Beute im Stich zu lassen. Zu verschiedenen Malen versuchten die Araber, in die Stadt Blida einzudringen, aber unsere Soldaten hatten Schießscharten in der Mauer angebracht, und sandten ihnen einen Hagel von Kugeln entgegen. Der Feind ward endlich in die Flucht gejagt, nachdem er viele Leute verloren hatte. Wir haben Verwundete, aber keinen Todten. In der Hitze des Gefechts hatte ein Araber seine Trommel verloren, und war so kühn, dieselbe unter dem Feuer unserer Soldaten wiederzuholen, indem er ihnen einige Worte in gutem Französisch zurief. Man versichert, unter der regulairen Infanterie Abdel-Kader's über 200 Französische Uniformen gesehen zu haben."

Großbritanien und Irland.

London den 31. Dec. Die Königin wird, wie ministerielle Blätter melden, am 9. Januar von Windsor nach London kommen, weil Ihre Majestät das Parlament wieder in eigener Person eröffnen will.

Man glaubt, daß der erste große Parteienkampf im Unterhause die Aemterverleihung an die Katholiken Wyse, Shiel und O'Ferrall zum Gegenstand haben und daß die Tories dabei ihre äußersten Kräfte aufbieten würden; Letztere behaupten, seit der vorigen Session durch einzelne Wahlen 5 Stimmen gewonnen zu haben.

Ein Tory-Blatt will wissen, der König von

Hannover werde am 30. oder 31. Januar in England eintreffen.

Vom General-Postamt ist eine Bekanntmachung erlassen worden, welcher zufolge nach dem 1. Januar 1840 bei der allgemeinen Landes-Post keine Geldbriefe mehr eingetragen werden sollen, weil durch die große Vermehrung von Briefen mit Geld zu viel Zeit hinweggenommen wird. Wer künftig baare Geldsummen zu versenden hat, soll sich an das Geld-Anweisungs-Amt wenden, und wer Banknoten versenden will, soll sie in zwei Hälften zerschneiden und mit zwei verschiedenen Posten abschicken. Auf Verlangen sollen bei jedem Post-Amt im Lande für Summen auf 5 Pfd. Anweisungen auf jedes andere Post-Amt innerhalb des Vereinigten Königreichs ausgestellt werden.

Nach einer Angabe des Courier wäre der Prinz von Capua wenig geneigt, auf den ihm von seinem Bruder, dem Könige von Neapel, vorgeschlagenen Vergleich einzugehen, sondern bestehe darauf, für seine Gemahlin, ehemalige Miß Penelope Smith, den Rang einer Königlichen Prinzessin zu erlangen und die Auszahlung der ihm selbst gebührenden Apanage, von denen ein bedeutender Theil im Rückstande sey, ausgezahlt zu erhalten.

Zu Geschenken an die fremden Gesandten bei Gelegenheit der Vermählung der Königin sind goldene mit Brillanten besetzte und mit den Portraits der Königin und des Prinzen Albrecht gezierte Dosen bestimmt, welche auch bereits bei den Kron-Juwelieren bestellt worden.

Man scheint selbst von Seiten der Britischen Regierung nicht ohne Furcht zu seyn, daß es während der Assisen in Monmouth zu einem erneuerten Aufstande der Chartisten kommen könnte, denn außerdem, daß, wie schon gemeldet, am Sonnabend auf das dringende Begehren der Behörden jener Stadt eine Abtheilung der Londoner Polizei auf der Eisenbahn dorthin abgesandt wurde, erfährt man auch aus Dublin, daß das dort garnisonirende 19te Infanterie-Regiment plötzlich den Befehl erhalten habe, aufzubrechen, und unverweilt auf zwei Dampfschiffen nach Bristol eingeschifft worden sey.

Die meisten Tory-Blätter, vor allen die Times, widersprechen auf's kräftigste der von den Whig-Zeitungen so beharrlich wiederholten Behauptung, daß Sir R. Peel seine ministerielle Laufbahn nicht anders als mit dem Vorschlage eines Widerrufs der Emancipation der Katholiken antreten könnte.

Der ministerielle Globe enthält Betrachtungen über das Chartistische Amendement zu der Glasgower Adresse gegen die Korngesetze, worin er die mittleren und höheren Klassen aufmerksam macht, daß sie über einem vulkanischen Boden ständen und es keine andere Revolution der Zukunft gäbe, als den Brod-Krieg.

Berichte aus Lissabon sind vom 24. d. Die Sprache der Blätter war noch sehr heftig, wegen der angeblichen Vernichtung zweier Portugiesischen Sklavenschiffe durch eine Englische Kriegsbrigg. Da noch kein authentischer Bericht eingegangen war, so konnte die Regierung noch keine Maaßregeln treffen. Man sah in der Thronrede einer sehr traurigen Schilderung der öffentlichen Zustände entgegen. Graf Lumiares sollte nach Brasilien abgehen, um einen neuen Handels-Vertrag mit jenem Lande abzuschließen. Der Guerrillas-Häuptling Remeschido war in dem Hospital Fary an seinen Wunden gestorben. Auf der azorischen Insel San Miguel hatte ein furchtbarer Orkan einen Schaden von mehr als einer halben Million (Pfd. St. oder Cruzados?) angerichtet. Das Meer war 30 Fuß hoch gestiegen und hatte viele Häuser zerstört.

Der vorgestrige Courier enthält einen langen, überaus bitteren Artikel in Betreff der ungeheuren Seerüstungen Frankreichs, dessen Regierung kleine Beleidigungen und Reibungen zu suchen scheine, um die Nation auf wohlfeile Weise zu blenden und sich dann durch Gelderpressungen bei ohnmächtigen Gegnern zu entschädigen. So habe man mit Mexiko Streit gesucht, dann mit Buenos-Ayres. Nicht einmal die halbwilde Königin von Otaheiti habe dieser „blutsaugerischen Habgier" entgehen können und man habe zwei Kriegsschiffe hingesandt, um die Verjagung zweier Missionaire zu rächen und den Eingebornen das Papstthum mit 20Pfündern zu predigen. Der Krieg in Algier sei absichtlich hervorgerufen, um Anlaß zu Rüstungen in Toulon zu finden, und jetzt sei ein Vorhaben gegen Venezuela im Werke, welches sich geweigert, einen ominösen Vertrag mit Frankreich zu ratificiren. Die Begünstigung Mehemed Ali's erkläre sich dadurch, daß Frankreich nach seinem Tode seine Herrschaft über dessen weite Besitzungen auszudehnen beabsichtige u. dgl. m. Zum Beweise dessen werden viele Details von Korrespondenten aus Toulon mitgetheilt: so soll u. A. eine allgemeine Marine-Aushebung stattfinden und die Kauffahrtei-Schiffe müßten ihre Mannschaften hergeben. Einen seltsamen Gegensatz mit dieser Thätigkeit bilde die Stille in den Englischen Häfen.

Spanien.

Madrid den 23. Dec. Die Bewohner von Bilbao, Karlisten sowohl als Christinos, sind übereingekommen, den auf dem Hauptplatze errichteten Constitutions-Stein von dort zu entfernen, um dadurch zu zeigen, daß sie entschlossen sind, ihre Fueros aufrecht zu erhalten, von der constitutionellen Einheit der Monarchie aber nichts wissen wollen.

Einer Bekanntmachung des General-Capitains von Cuba zufolge, betrugen im Jahre 1839 die Einkünfte dieser Insel 11 Millionen Piaster, wovon 6 Millionen zur Bezahlung der von der Spanischen Regierung gezogenen Wechsel verwendet worden sind.

In einem vom Englischen Globe mitgetheilten Schreiben aus Madrid vom 19. Dec. heißt es unter Anderem: „Man versichert, die Königin-Regentin habe, auf den Rath von Martinez de la Rosa, in ihrem Schreiben an Espartero erklärt, daß, wenn er nicht das Schreiben des Brigadiers Linaje öffentlich mißbillige und diesen selbst entlasse, sie die Regentschaft niederlegen werde. Die Gemäßigten hoffen, Espartero werde sich dem Wunsche der Königin fügen."

Ein Schreiben aus Madrid in den Times weist nach, daß die Spanische Staatsschuld, welche zu Anfang 1820 sich auf 270 Millionen Piaster belaufen, im Jahre 1836 auf 519 Millionen Piaster gestiegen sei. Im letztern Jahre soll der Banquier Ardoin allein, laut Uebereinkunft mit dem Grafen Toreno, gegen 2,120,000 Piaster an Provision verdient haben. Selbst unter der Regierung Ferdinand's VII. hätten nicht so viele Mißbräuche als jetzt unter der constitutionellen Regierung stattgefunden. Zur Abhülfe des Uebels wird vor allen Dingen Redlichkeit empfohlen.

Spanische Gränze. Bayonne den 25. Dec. Ein Offizier vom Generalstabe, der mit einem außerordentlichen Auftrage der Regierung nach Madrid geht, ist hier durchpassirt.

Briefen aus Saragossa zufolge, haben die Karlisten unter Llangostera auch am zweiten Tage des Gefechts bei Alcoriza den Sieg davon getragen und der General O'Donnell selbst soll verwundet worden seyn.

Niederlande.

Aus dem Haag den 31. Dec. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer wurde eine Königliche Botschaft, begleitet von fünf Gesetz-Entwürfen und einer erläuternden Denkschrift, verlesen. Die Königl. Botschaft lautete folgendermaßen:

„Edelmögende Herren! In Folge dessen, was Wir bei Eröffnung der gegenwärtigen Session der Generalstaaten über eine Modifizirung des Grundgesetzes zu erkennen gegeben, theilen Wir Ew. Edelm. beikommend fünf Gesetz-Entwürfe, begleitet von einer erläuternden Denkschrift, mit. Allezeit geneigt, nach milden Grundsätzen das Glück des guten Volkes zu befördern, das die göttliche Vorsehung Unserer Sorge anvertraut hat, haben Wir in die ernstliche Erwägung gezogen, ob auch noch andere Veränderungen von Uns vorgeschlagen werden sollen; aber mit einem Hinblick einerseits auf die nicht sehr glücklichen Folgen, die in den letzten Jahren einige politische Versuche dieser Art bei Anderen gehabt, und andererseits auf des Niederländischen Volkes Vorliebe für seine Institutionen, auf die verschiedenartigen Ansichten, die vielleicht über weitere Veränderungen sich bilden könnten, und auf die damit oft verbundenen Folgen, so wie endlich auf die Erfahrung, besonders der letzten Jahre, wonach durch das bestehende Grundgesetz die allgemeinen Interessen Niederlands genugsam wahrgenommen sind, haben Wir geglaubt, Unsere Vorschläge auf dasjenige beschränken zu müssen, was durch die Veränderung der Dinge unumgänglich nothwendig geworden, so daß Wir gleichwohl geneigt bleiben, Alles das, was Uns zur Beförderung des Glückes der Nation als nothwendig sich darstellt, allezeit zu einem Gegenstande Unserer landesväterlichen Sorgfalt und Erwägung zu machen. Und hiermit, Edelmögende Herren, befehlen Wir Sie in Gottes heiligen Schutz. Im Haag, den 28. Dec. 1839. (Gez.) Wilhelm."

Die vorgeschlagenen Veränderungen betreffen die Artikel 1, 2, 52, 71, 79, 80 und 98 des Grundgesetzes, und umfassen folgende Punkte:

„Das Königreich der Niederlande besteht aus den Provinzen Nord-Brabant, Gelderland, Holland, Seeland, Utrecht, Friesland, Ober-Yssel, Gröningen und Drenthe, nebst dem Herzogthum Limburg, unbeschadet der Beziehung des Letzteren zum Deutschen Bunde."

„Das Großherzogthum Luxemburg, wie es jetzt festgestellt ist, bleibt, bei einer abgesonderten Verwaltung, unter derselben Souverainetät, wie das Königreich der Niederlande."

„Der König wird beim Antritte der Regierung feierlich in Eid genommen und es wird ihm gehuldigt, zu Amsterdam in einer vereinigten Sitzung beider Kammern der Generalstaaten, die zu diesem Ende unter freiem Himmel gehalten wird."

„Der König ernennt und entläßt die Mitglieder des Staatsrathes, höchstens zwölf an der Zahl, so viel als möglich aus den verschiedenen Provinzen."

„Die Zahl der Mitglieder der zweiten Kammer beträgt 58, nämlich: für Nord-Brabant 7, Gelderland 6, Holland 22, Seeland 3, Utrecht 3, Friesland 5, Ober-Yssel 4, Gröningen 4, Drenthe 1, Limburg 3."

„Die andere Kammer, die den Namen der Ersten führt, besteht aus nicht weniger als 20 und nicht mehr als 30 Mitgliedern, die sämmtlich das Alter von 40 Jahren erreicht haben müssen und vom Könige für ihre Lebensdauer ernannt werden."

„Der Art. 98, durch welchen bestimmt wird, daß die Session der Generalstaaten abwechselnd in den nördlichen und in den südlichen Provinzen gehalten werden soll, wird als weggefallen betrachtet."

Am Schlusse sämmtlicher fünf Gesetz-Entwürfe heißt es, daß das Gesetz den Provinzial-Ständen der verschiedenen Provinzen übersandt werden soll, welche bis zum 1. April 1840 den ordentlichen Mitgliedern der zweiten Kammer noch eine gleiche Zahl außerordentlicher Mitglieder hinzufügen sollen, die dann sämmtlich an dem von Sr. Majestät näher zu bestimmenden Tage zusammentreten werden, um die vorgeschlagenen Modifikationen des Grundge-

setzes in Berathung zu ziehen. — Nachdem die gedachten fünf Gesetz-Entwürfe an die Sectionen überwiesen worden waren, nahm die Kammer das Miliz-Gesetz an und brachte der Präsident eine Vertagung auf unbestimmte Zeit in Antrag. Die Herren de Jonghe und van Dam waren jedoch der Meinung, daß ein solcher Beschluß unter den gegenwärtigen Umständen, nachdem man so sehr auf Veränderungen im Grundgesetze gedrungen und diese nun endlich vorlägen, ein sehr seltsames Ansehen haben würde. Auf den Vorschlag des Herrn Schimmelpenninck ward darauf mit 32 Stimmen gegen Eine beschlossen, daß die Kammer nach Verlauf von 14 Tagen ihre Wirksamkeit wieder antreten solle.

Belgien.

Brüssel den 30. Dec. In hiesigen Blättern liest man: „Alles, was über die Rückkehr der Gräfin von Oultremont nach dem Haag oder nach Holland in verschiedenen Zeitungen gemeldet worden, ist ungegründet. Gestern erst hat eine Freundin der Gräfin einen Brief von ihr aus Neapel erhalten, worin sie ihr schreibt, daß noch nichts darüber bestimmt sei, wann sie den schönen Himmel Italiens, der für Leidende so viel Anziehendes habe, verlassen werde."

Am zweiten Weihnachts-Feiertage fand zwar auf der Eisenbahn bei Wetterau das Zusammenstoßen zweier Lokomotiven statt, doch ist durchaus Niemand dadurch verletzt worden.

Deutschland.

Vom Main den 26. Dec. (Kölner Zeitung.) Französische Blätter haben in neuerer Zeit über Se. Kaiserl. Hoheit den Großfürsten Thronfolger von Rußland und über sein Verhältniß zum Großherzogl. Hess. Hofe Nachrichten mitgetheilt, welche mit der wirklichen Entwickelung der Verhältnisse schlecht übereinstimmen. Obgleich sein schon in der Mitte dieses Monats oder beim Jahreswechsel daselbst erwartete Besuch nunmehr nicht statt finden wird, so hat man doch bald nach des Hrn. von Brunow Abreise nach London aus guter Quelle erfahren, daß der Großfürst Ausgangs Februar oder zu Anfang des Monats März zu Darmstadt eintreffen werde. Wirklich stimmen damit gewisse Vorgänge überein, welche die Glaubwürdigkeit dieser Nachricht zu bestätigen scheinen. Nächst den, bereits gemeldeten, Vorkehrungen im großherzoglichen Residenzschloß zur Aufnahme eines hohen Gastes, ist auch weiter noch der Umstand zu berücksichtigen, daß der Besitzer des Gasthofes „zur Traube", wo bekanntlich der Großfürst mit seinem Gefolge abgestiegen war, die Abhaltung seiner Abonnementsbälle sehr beeilt, so daß dieselben noch vor dem Jahresschluß vorüber sein werden. In dieser ungewöhnlichen Eile will man eine äußere höhere Einwirkung bemerken, welche nur auf die baldige Wiederkehr jenes hohen Besuches bezogen werden könne.

Altona den 2. Jan. Einer im Altonaischen Merkur enthaltenen Nachricht zufolge, hat die Landes-Versammlung von Norderdithmarschen unterm 7. Oktober v. J. beschlossen, an die hohe Deutsche Bundes-Versammlung eine Beschwerde-Schrift zu erlassen wegen des von der Regierung verweigerten Gehörs in Sachen der neuen Zoll-Abgabe, von welcher sich die Landschaft eximirt glaubt.

Hannover den 29. Dec. An unserem Hofe haben 3 Kammerherren auf einmal ihre Entlassung genommen. Ob ihr beschwerlicher Dienst oder sonst etwas Schuld war, hat man bis jetzt noch nicht erfahren. — Es heißt, der suspendirte Stadtdirector Rumann habe die Erlaubniß erhalten, sein Amt wieder verwalten zu dürfen, doch nur unter dem Namen eines Bürgermeisters.

Im künftigen Herbste soll das 8. Armeecorps des deutschen Bundes zum erstenmal sich vereinigen, um bei Heilbronn ein Lager zu beziehen und gemeinschaftliche Uebungen zu halten.

Schweiz.

Zürich den 28. Dec. (Schweizer Bl.) Berichte aus Bern wollen eine Abnahme der Aufregung im Jura und eine theilweise Lossagung von den Führern glauben machen. — Die Hrn. Greith und Saylern haben in Schwyz, wie die St. Galler Zeitung wissen will, das Versprechen erhalten, daß der Papst nie St. Gallens Anschluß an ein anderes Bisthum zugeben werde. Auch gegen die kägliche Ausstattung des eigenen Bisthums soll der Nuntius keine Einwendungen erhoben haben, wogegen ihm ein Landes-Gesetz über die Wahl des Bischofs noch im Wege stehen soll. Uebrigens behandle der Nuntius das Geschäft um so gemächlicher, als der Tod des Bischofs von Chur neue Complicationen herbeiführen könnte. Vom Genfer See schreibt man: Es ist stark die Rede davon, daß Don Sebastian von Spanien sich für mehrere Jahre an unserem See niederlassen wird, nämlich in Vevay, wo er ein schönes aber einfaches Haus am See gemiethet haben soll.

Tessin. Die „Schildwache" berichtet, am 23. Dec. sei im großen Rathe der Antrag gestellt worden, gegen die früheren Staatsräthe und einige der einflußreichsten Großräthe den Prozeß einzuleiten. Diese Motion sei von den gewandtesten Großräthen bekämpft, und mit 43 gegen 30 Stimmen für Verschiebung und vorherige Untersuchung entschieden worden. Die bewaffneten Söldlinge der Revolution hätten hierauf unter Androhung blutiger Rache gefordert, daß mit dem beantragten Prozeß sogleich begonnen werde. Am folgenden Tage habe dann der große Rath mit Stimmeneinheit beschlossen, daß sieben Staatsräthe und sechs Großräthe in Anklagezustand zu versetzen seien, daß aber der am 8. Januar sich wieder versammelnde große Rath noch das Nähere über das Verfahren zu bestimmen habe.

Genf den 20. Dec. (Münch. pol. Ztg.) In der Nähe unserer Stadt wurde ein Asyl für protestantische Personen eröffnet, welche zur Römisch katholischen Religion überzugehen Verlangen tragen Der Papst, von diesem neuen Institute unterrichtet, welches jedoch an vielem Nöthigen noch Mangel hat, gewährte ihm eine Unterstützung von 500 Römischen Scudi, und richtete zu gleicher Zeit ein Schreiben mit einem Glückwunsche wegen dieses Unternehmens an den Bischof von Belly (Departement de l'Ain) nebst Gewährung vieler Indulgenzen für die Gläubigen, welche zum Gedeihen dieses Werkes beitragen würden.

Italien.

Rom den 24. Dec. (Allg. Ztg.) Gestern Abend nahm der Französische Botschafter, Graf de la Tour-Maubourg, in seiner Wohnung die Glückwünsche für den neuen Kardinal de la Tour d'Auvergne von der hohen Geistlichkeit, den fremden Gesandten und dem Adel entgegen. Alle Paläste der Großen, so wie die Gebäude der Regierung waren, wie immer bei solchem Anlaß, beleuchtet. Der Malteser-Ritter Filippi, von der Nobel-Garde des Papstes, wurde Nachmittags als Courier nach Paris abgefertigt. Zugleich mit der Ernennung des Kardinals überbringt er das rothe Käppchen, il Zucchetto genannt, dorthin. Monsignore Bartolommeo Pacca, Nipote des Kardinals Pacca, ist zum Ablegato des Papstes ernannt um in einigen Tagen nach Paris zu reisen; er hat der Eminenz das rothe Barett zu übergeben. Den Hut kann bekanntlich ein ernannter Kardinal nur in Rom selbst in Empfang nehmen.

Oesterreich.

Wien den 31. Dec. Es scheint nun bereits entschieden, daß Fürst Paul Esterhazy den K. K. Botschafter-Posten am Londoner Hofe noch ferner bekleiden wird.

Der Kaiserl. Oesterreichische Polizei-Beamte, Herr Guth, welcher zur Zeit der Occupation des Freistaates Krakau mit Organisirung und Leitung des dortigen Polizeiwesens beauftragt worden war, ist kürzlich, auf seinen besondern Wunsch, wieder nach Oesterreich zurückgekehrt, und an die Spitze des Polizei-Kommissariats in Przemysl gestellt worden. Hier sollte er das Opfer eines schändlichen Meuchelmordes werden. Als er nämlich am 17ten d. nach eingetretener Dämmerung durch einen dunkeln Gang seiner Wohnung schritt, wurde ein Stilet gegen seine Brust gezückt, das nur dadurch, daß es auf der vierten Rippe abglitt, wobei es durch die Heftigkeit des Stoßes umgebogen wurde, das gut gewählte Ziel verfehlte. Der Mörder, dessen Hand ohne Zweifel politischer Fanatismus leitete, ist entwischt; später ist zwar ein verdächtiges Individuum zur Haft gebracht worden, dessen Identität mit dem Thäter jedoch noch keinesweges erwiesen. Herr Guth, dessen Verletzung gefahrlos ist, war es, der die Mörder des Celak, so wie die revolutionairen Umtriebe auf Krakau's Gebiet entdeckte. Leider spukt der trübe Geist ähnlichen Wahnsinnes zeitweise auch noch in Galizien, glücklicherweise aber gelang der vielfach ausgestreute böse Saamen bei der Wachsamkeit der Behörden nie auch nur zu der ersten Entwickelung. Die Polnische Propaganda im Auslande ist unermüdet, in ihrer Heimath Unheil zu stiften. Ein Emissair derselben, Namens Kulczynski, trieb in diesem Sinne schon seit längerer Zeit sein Wesen, oft auf unbegreifliche Weise den Blicken der ihn verfolgenden Polizei entschlüpfend. Zwar gelang es in den letzten Tagen, seinen Aufenthalt auszuforschen; in dem Augenblick aber, als der Gensdarm die Thür öffnete, nahm sich Kulczynski durch einen Pistolenschuß das durch mehrfach angestiftetes Unheil verschuldete Leben, nachdem er zuvor seine Papiere verbrannt hatte.

Man schreibt aus der Türkei: „Mehmed Ali's Bemühen, die Statthalter der Pforte zum Abfall zu verleiten, zeigt sich ganz erfolglos. Der Sultan ist der Treue seiner Gouverneure in den verschiedenen Provinzen des Reiches vollkommen versichert und erhält hiervon fast täglich sprechende Beweise. Dies ist zum Theil die Ursache, warum die Pforte seit kurzem nicht mehr mit der früheren Ungeduld auf Lösung der Aegyptischen Frage dringt.

280 Familien aus Montenegro, wo in Folge des diesjährigen Mißwachses Hungersnoth herrscht, sind in Serbien angekommen, um vorerst den Winter da ihr Brod zu suchen, vielleicht auch sich gänzlich in diesem Lande anzusiedeln.

Türkei.

Konstantinopel den 11. Dec. (L. A. Z.) Die plötzliche Veränderung, welch in dem Benehmen der Pforte gegen den Französischen Botschafter eingetreten ist, läßt sich unmöglich aus den Gründen erklären, die man überall dafür anführen hört. Die Konnivenz des Admirals Lalande bei der Flucht des Kapudan Pascha war die Pforte seit lange eben so wenig Geheimniß, als der übrigen Welt, und wenn sie auf keinem anderen Wege davon in Kenntniß gesetzt worden wäre, so haben die Botschafter der Nebenbuhler Frankreichs gewiß nicht ermangelt, ihr diesen Dienst zu leisten und die Evidenz des Falles nach Möglichkeit auszudeuten; trotzdem war seit der Schlacht von Nisib das fortwährende Steigen seines Einflusses beim Divan um so unerklärlicher, als man die Vorliebe des Kabinets der Tuilerieen für Mehmed und seine Forderungen kannte. Mit Staunen muß man sich deshalb fragen, welches Ereigniß eingetreten, daß der Divan, das alte, längst der Vergessenheit überlieferte Faktum der Mitwissenschaft des Verraths des Kapudan Pascha urgirend, entrüstet sich von Herrn von Pontois abwendet, der die Französische Politik bei der Pforte

allen ihren erlangten Einfluß verlieren sieht. Die nothwendige Folge des Sinkens des Französischen Einflusses mußte natürlich das völlige Scheitern der Bemühungen des weiblichen Diplomaten seyn, den Mehmed Ali zu Vertheidigung seiner Ansprüche bekanntlich hergesendet. Man versichert, daß der Wittwe Ismael Pascha's seit einigen Tagen der Zutritt zur Kaiserin-Mutter nicht mehr gestattet wird und daß man ihr die Antwort ertheilt, alle Unterhandlungen würden künftig nur durch Vermittelung der Europäischen Diplomatie vor sich gehen.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Den zahlreichen hiesigen Freunden des kürzlich von hier nach Soldin versetzten, in jeder Beziehung höchst achtungswerthen Ober-Landesgerichts-Raths Lette, dürfte es angenehm seyn, nachstehenden, aus der Allg. Leipz. Zeitung No. 348. entlehnten, Artikel zu lesen:

„Aus dem Großherzogthum Posen, am 1. Dec. 1839. Das Königl. Ober-Landesgericht zu Posen hat vor Kurzem durch die Ernennung des Ober-Landesgerichts-Raths Lette zum Ober-Regierungs-Rath und Dirigenten der General-Commission zu Soldin, ein ausgezeichnetes Mitglied verloren.

Derselbe trat im Jahre 1821, mit vielseitigen Kenntnissen ausgestattet, in den Justizdienst. Die geringe Aussicht, welche sich ihm nach der im Jahre 1825 erfolgten Anstellung als Ober-Landesgerichts-Assessor zu Frankfurt a/O. darbot, bestimmte ihn, noch in demselben Jahre eine Patrimonialrichterstelle in Soldin in der Neumark anzunehmen und als Hülfsarbeiter bei der dortigen General-Commission einzutreten. Mit großer Lust und dem ihm eigenthümlichen Fleiße widmete er sich den Geschäften dieser Behörde; die günstigsten Erfolge und die wohlwollende Aufmerksamkeit seiner Vorgesetzten krönten auch sein Bemühen. Am 1. April 1834 wurde er zum Justitiarius und Mitglied der General-Commission zu Stargard ernannt. Inzwischen war er bei der Justiz fort avancirt und darum war es zulässig, ihn bei der Reorganisation der Justizbehörden des Großherzogthums Posen im Jahre 1835 zum Oberlandesgerichtsrath und Mitglied des Oberlandesgerichts zu Posen zu ernennen. In dieser Stellung hat er eine große Wirksamkeit entwickelt. Seine Vorliebe für die Geschäfte bei der Generalcommission ließen ihn gleichzeitig eine Hülfsarbeiterstelle bei dem Revisionscollegium für das Großherzogthum Posen annehmen.

Bei der kürzlich erfolgten Pensionirung des Vorstandes der Generalcommission zu Soldin kam es darauf an, einen Nachfolger zu finden, welcher bei großer Thätigkeit und bei genauer Kenntniß der ländlichen Verhältnisse in der Neumark, mit der agrarischen Gesetzgebung praktisch vertraut und zugleich in den übrigen Rechtswissenschaften vollständig erfahren sei. Da sich diese Voraussetzungen bei dem Oberlandesgerichtsrath Lette vereinigen, so fiel die Wahl schnell auf ihn. Durch die Königliche Ordre vom 19. Nov. d. J. wurde er daher zum Dirigenten der Generalcommission zu Soldin ernannt und die öffentliche Stimme hat diese Ernennung allgemein gebilligt."

Theater.

Auch in diesen Blättern ist vor einiger Zeit eines musikalischen Phänomens Erwähnung geschehen, das in Süddeutschland durch seinen hermaphroditischen Gesang allgemeines Aufsehen und Bewunderung erregte, wir meinen den merkwürdigen Baß- und zugleich Sopran-Sänger Hrn. Stark. Derselbe hat seitdem auch Norddeutschland besucht und sich unter anderm zweimal in Berlin im Königl. Schauspielhause hören lassen. Die Staatszeitung Nr. 250. enthält eine Recension über ihn, worin seiner wundersamen Stimme und Kunstfertigkeit gedacht und zugleich berichtet wird, daß er bei dem zahlreich versammelten Publikum den lebhaftesten Beifall gefunden habe; „zu bewundern war", so schließt diese Recension, „in den Arien die Reinheit und Deutlichkeit selbst in den schwierigsten Passagen und chromatischen Gängen." Die Berliner Vossische Zeitung sagt gleichzeitig über ihn: „Hr. Stark ist in der That eine seltene Erscheinung; die männliche Stimme desselben intonirt alle Töne vom großen a bis zum eingestrichenen e, selbst noch f, mit der Brust; sie ist weich und sonor, wenn gleich in der Tiefe nicht so volltönend, wie in den obern Tönen. Die zweite Stimme (Discant) ist keinesweges die sogenannte Fistelstimme, sondern ein vollkommen signalisirter Mezzosopran vom eingestrichenen c bis zum zweigestrichenen h. Die Töne dieser, erst seit 1½ Jahre geübten Stimme sind stark und wohlklingend; die Intonation ist präcise und immer glockenrein, selbst dann, wenn der Sänger mit beiden Stimmen plötzlich abwechselt rc." Noch günstigere Urtheile enthalten der Korrespondent von und für Deutschland Nr. 171. und die Abendzeitung, welche in Nr. 59. sagt: „Wir dürfen die zwanglose Verschmelzung der kräftigsten Männerstimme mit den lieblichsten Tönen der Frauenkehle als eins der seltensten Meteore am Horizont der Gesangkunst bewundern. Im tiefsten Baryton stark und kräftig beginnend schwingt sich sein Gesang bis zur höchsten Stufe des wohlklingendsten Soprans hinauf, so daß man eine tonbegabte, schulgerechte Prima Donna zu hören glaubt; — der Beifallssturm wollte sich daher nicht eher beschwichtigen lassen, als bis der Künstler das Gesangstück wiederholte rc." — Hr. Stark ist hier in Posen eingetroffen, und wird sich in den nächsten Tagen im Theater hören lassen.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 9. Januar. IV. Abonnement Nro. 2.: Nummer 777; Lustspiel in 1 Akt von Lebrün. (Pfeffer: Herr Wohlbrück.) — Hierauf: Die Braut aus Pommern; Vaudeville in 1 Akt von Louis Angely. — Zum Schluß: Ich irre mich nie, oder: Der Räuberhauptmann; Lustspiel in 1 Akt von Lebrün. (Bonneil: Herr Wohlbrück.)

Der Herr Gutsbesitzer Michael Roszkiewicz und die verwittwete Frau Paritius, Caroline Wilhelmine Charlotte, geb. Olearius, haben mittelst Ehevertrages vom 20. Juni curr. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausge-

schlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Krotoschin am 27. November 1839.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Interessenten oder deren Erben folgender, in unserm Depositorio befindlicher Massen, als:

1) der Joseph Paprzyckischen, im Betrage von 13 Rthlr. 4 sgr. 10 pf.,
2) der Goslaskaschen 40 Rthlr.,
3) der Christian Illmannschen 10 sgr.,
4) der Anton Zalynskischen 3 Rtlr. 3 sgr. 11 pf.,
5) der Thomas und Anton Korzawaschen mit 7 Rthlr. 17 sgr. 7 pf.,
6) der Ludwig Bergmannschen mit 9 Rthlr. 18 sgr. 2 pf.,
7) der Marcell Topinskischen 27 sgr. 8 pf.,
8) der Jonas Kuttnerschen, 13 sgr. 1 pf.,
9) der Roch Guligowskischen 11 sgr. 5 pf.,

werden hierdurch aufgefordert, ihre Eigenthums- oder sonstigen Ansprüche binnen einer präclusivischen Frist von 4 Wochen bei uns anzumelden, und nachzuweisen, auch wenn solche sich auf ein Erbrecht gründen, sich als Erben gehörig zu legitimiren, indem jene Massen, nach Ablauf gedachter Frist, als herrenlose, zur Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse abgeführt werden sollen.

Pleschen den 20. December 1839.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Unterzeichneter ist täglich Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr zu sprechen.

Fraustadt am 1. Januar 1840.

Der Justiz-Commissarius Freyer.

Bock-Verkauf zu Panten bei Liegnitz in Schlesien.

Der Verkauf wird in diesem Jahre, mit dem 16ten Januar anfangend, stattfinden.

Es werden hier meistens Böcke von hochfeiner Electoral-Qualität, durchschnittliches Schurgewicht der Heerde 10 bis 12 Stein Preuß. pro Hundert), außerdem aber, und zwar getrennt davon aufgestellt, auch eine Parthie sehr tiefwolliger und dabei geschlossener Infantado-Böcke (durchschnittliches Schurgewicht dieser Heerde 18 bis 22 Stein Preuß. pro Hundert, bei ganz weißer Wäsche) zum Verkauf gestellt.

Panten, den 1. Januar 1840.

Der Amtsrath G. Thaer.

Anzeige
des Stähr-Verkaufes an der Stammschäferei zu Grambschütz, Namslauer Kreises.

Der hier bezeichnete Verkauf beginnt für das Jahr 1840 mit dem 20sten Januar, und werden zu diesem Zweck der

Montag und Donnerstag

jeder Woche, an welchen Tagen der mit diesem Verkauf besonders beauftragte Inspektor, Herr Päckel aus Kaulwitz, stets gegenwärtig seyn wird, hierdurch festgesetzt.

Das Gräfl. Henckel von Donnersmarksche Wirthschafts-Amt zu Grambschütz-Kaulwitz.

In meinem in der Gartenstraße neu erbauten Hause, welches übrigens schon im Monat August v. J. von Innen geputzt und vollkommen trocken ist, ist sogleich oder auch von Ostern d. J. ab, Parterre: eine Wohnung von 3 Stuben, Pferdestall auf 3 Pferde nebst Wagen-Remise; in der belle Etage: eine Wohnung von 3 Stuben und im 2ten Stocke zwei dergleichen Wohnungen, eine mit einem Entrée, zu vermiethen. Zu jeder Wohnung gehört eine große, helle Küche, ein separater Keller, Holzgelaß und die gemeinschaftliche Benutzung eines Waschhauses und Trockenbodens.

Posen den 1. Januar 1840.

G. Platen.

Gerberstraße No. 5 ist eine Wohnung in der Belle-Etage von Ostern ab zu vermiethen.

Die Deutsche und Französische Fleischwaaren-Handlung

empfiehlt frisch angekommene ächte Braunschweiger Wurst und Bayonner Schinken.

L. Rauscher,
Breslauer-Straße No. 40.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 6. Januar 1840.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$104\frac{1}{12}$	$103\frac{7}{12}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	103	$102\frac{1}{2}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	$72\frac{1}{12}$	$71\frac{7}{12}$
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup.	$3\frac{1}{2}$	102	$101\frac{1}{2}$
Neum. Schuldverschreibungen	$3\frac{1}{2}$	102	$101\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	$103\frac{5}{8}$	$103\frac{1}{8}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	—
Danz. dito v. in T.	—	$47\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	$104\frac{5}{8}$	$104\frac{1}{8}$
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{8}$	$102\frac{5}{8}$
Kur- u. Neumärkische dito	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{3}{4}$	$103\frac{1}{4}$
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{8}$	—
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	$95\frac{1}{2}$	—
Gold al marco	—	215	—
Neue Ducaten	—	—	18
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{3}$	$12\frac{5}{6}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$9\frac{2}{3}$	$9\frac{1}{6}$
Disconto	—	3	4